

EIN FEST BEI  
DON GIOVANNI  
Le Méridien Stuttgart  
Dezember 2007

Pressekritik  
Der Neue Merker,  
Wien, 14.2.2008

Vision, auch Pierre Boulez hat diese Idee im Zorn geäußert. Jetzt, zum 125. Todestag Richard Wagners im Jahr 2008, plant Keitel unweit der Nibelungenstadt Speyer den „Ring in Flammen“. Dort soll ein in Leichtbauweise entstehendes Opernhaus beim „Ring des Nibelungen“ während des Götterdämmerungs-Finales in Flammen aufgehen. Am Tag danach soll „auf der Asche“ Bruckners 9.Sinfonie den Abschluss bilden. Bleibt abzuwarten, ob Keitels „spinnerte“ Idee aufgeht und er ebensolche Sponsoren und reiche Zuschauer finden wird.

Ebenso ausgefallen, wenn auch nicht so spektakulär, lief in einem **Stuttgarter Nobelhotel** eine andere Keitel-Idee ab, über die es zu berichten lohnt: **„Ein Fest bei Don Giovanni“**. *Große Oper, kombiniert mit einem Galadiner*. Welche Oper würde sich dafür besser eignen als Mozarts „Dramma giocoso“ mit seinen fulminanten Fest- und Fechtscenes. Mit leichter Hand wurden von **WILHELM KEITEL** und **STEFAN BASTIENS**, Dozent an der Stuttgarter Musikhochschule, sowie der einheimischen Bühnen- und Kostümbildnerin **KERSTIN HÄGELE** die wichtigsten Szenen der Oper in ein Patchwork umgesetzt, auf, unter und zwischen festlich gedeckten Tafeln, die so ins Zentrum des Geschehens rückten. Musikalische Grundlage bildete ein Arrangement für 4 Streicher aus dem Jahr 1792, also aus der Zeit Mozarts, von Keitel stellenweise durch Kontrabass ergänzt. Statt der Secco-Rezitative hörte man witzige und schlagfertige, durchaus gegenwartsbezogene Dialoge, übrigens hervorragend gesprochen, während die Arien und Ensembles im italienischen Original gesungen wurden. Und das von jungen, meist Stuttgarter Kräften, auf erstaunlich hohem Niveau.

Die Krone gebührt **CHRISTIAN TSCHELEBIEW** mit seinem klangvollen, bis in die oberste Lage breit ausgebauten Bassbariton und überschäumender Spielfreude. Nach Ausbildung in Stuttgart und einem Stipendium des Richard-Wagner-Verbandes folgten erste Engagements an mittleren Häusern. Demnächst kommt der Don Alfonso in „Così fan tutte“ an der Komischen Oper Berlin und ein Liederabend in der Carnegie-Hall New York ist bereits gebucht. Ein toller Karrierebeginn! **JOACHIM HERRMANN** war ein (noch) schlankstimmiger, eher eleganter als grobschlächtiger Leporello. Auch der weiche und geschmackvolle Tenor von **TOBIAS WALL** ist noch ausbaufähig. Bei „Il mio tesoro“ geriet er an Grenzen. Solche waren bei **ANNA WICHMANN** als Donna Elvira nicht zu erkennen - ein schöner, warmer, koloraturgewandter Sopran mit Perspektive ins dramatische Fach. **IRENE NÄGELIN** war eine gute Donna Anna, vor allem in ihrer 2. Arie, „Crudele“. Ein sympathisches spielfreudiges Paar waren **DIONYSOS TSAOUSIDIS** als Masetto

und **VIRGINIA DIMOPOULOU**, deren Zerline blitzsauber intoniert war.

Alles in allem ein hervorragendes Zeugnis für die Stuttgarter Musikhochschule, verbunden mit Perspektiven auf einige schöne Sängerkarrieren. Am Rande sei „ge-merkt“, dass die Qualität des „Gala-Menüs“ mit der musikalischen Seite nicht mithalten konnte, was allerdings für einen ‚Merker‘ leicht zu verschmerzen ist.

*Fridhardt Pascher*

„GALADINER BEI DON GIOVANNI“  
22.12.

Der Stuttgarter Dirigent und Musikmanager **WILHELM KEITEL** hat sich einen Namen mit ausgefallenen Events an besonderen Orten gemacht. Nach Auftritten im legendären Opernhaus von Manaus, bei Festivals im Schwarzwald und an der Ostsee dürfte seine nächste Idee besonderes Aufsehen erregen, falls sie wirklich realisiert wird: **„das Opernhaus in Flammen“**. Schon Richard Wagner hatte diese apokalyptische